

„Und dann war da Glanz und dann war da Licht“

Ostern hat für mich eine tiefgreifende Bedeutung, die ich jedes Jahr neu erleben darf. Es ist beinahe unbeschreiblich, wie durch intensives Durchleben der Kar- und Ostertage das Leiden Jesu nachspürbar wird und wie aus Fassungslosigkeit neue Hoffnung entsteht.

Ahnungslos und sprachlos stehen wir wie die Jünger damals vor dem Kreuz und trotz des nahenden Osterereignisses ist die Bestürzung unbeschreiblich groß. Einen Kreuzweg zu laufen und die durchlebten Stationen Jesu nachzugehen, lösen auch heute noch tiefe Emotionen von Trauer, Mitgefühl und Entsetzen über das Geschehene aus und lassen uns eingehen in die Leidensgeschichte Jesu. Obwohl das Osterfest uns rational bekannt ist und wir den Verlauf kennen, bedarf es doch jedes Jahr aufs Neue eines Prozesses des Begreifens. Dies braucht Zeit und bestimmt auch Gespräche und Austausch, um sich dem Geheimnis des christlichen Glaubens zu nähern und zu vergegenwärtigen. Die Karwoche schenkt uns diese Gelegenheit, um im persönlichen Glauben zu wachsen und daraus Kraft zu schöpfen. Wir können so unsere Seele und unseren Geist auf das Nahende vorbereiten, so dass sich Traurigkeit in wahre Freude wandelt.

Denn mit der Feier der Osternacht beginnt das Unfassbare: die Fesseln werden gesprengt und in die tiefste Dunkelheit hinein strahlt das allerhellste Licht. Nach einer Zeit der Totenstille wird die 1. Kerze entzündet und Jesu Auferstehung verändert die Welt. Ein Lichtermeer voll Glanz gleicht diesem Empfinden purer Freude und Befreiung, denn die Erlösung ist nicht nur nahe – sie ist da!

Die Vergegenwärtigung dieses Ereignisses und die damit verbundenen Emotionen können mit einer durchschlagenen Mauer symbolisiert werden. Denn menschliche Grenzen sind nicht Gottes Grenzen und die Auferstehung Jesu zeigt uns, dass grenzenloses Leben und das Erleben von Grenzenlosigkeit durch ihn und mit ihm möglich sind. Möge uns diese Zuversicht auch durch unsere persönlichen Lebenssituationen und Herausforderungen begleiten und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lassen. Denn: *„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.“* (Dietrich Bonhoeffer)

Thale Schmitz